Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 33 (1955)

Heft: 12

Artikel: Erziehungsweisheit im Sprichwort : 1. Wesen und Ziel der Erziehung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Normale in Colmar, ergänzte die Ausführungen seines Landsmannes durch die Darstellung der seit der Loi Falloux von 1850 besonders gearteten elsässischen Verhältnisse. Im Elsaß sind die Bekenntnisschulen sehr zahlreich. Zudem besteht ein Schulstatut, das der christlichen Erziehung sehr förderlich ist. Allerdings dringt auch hier manchenorts, besonders durch die Personalpolitik in der Besetzung höherer Verwaltungsstellen, der Laizismus dem Geiste nach ins Schulwesen ein. Prof. Willmann aus Lörrach wies auf die Bedeutung der Persönlichkeit des Erziehers hin, der gerade in Deutschland oft den fehlenden Vater ersetzen muß. Auch wehrte er sich gegen die Auffassung gewisser Kreise, aus unserm christlichen Glauben resultiere kein verbindliches Erziehungsideal.

Die kurze Mittagspause bot Gelegenheit, hier und dort nähern Kontakt mit den ausländischen Kollegen aufzunehmen.

Am Nachmittag trennte sich die Tagung in zwei Arbeitsgruppen. Die Volksschullehrer besprachen nach einleitenden Referaten von Hildegard Molitor aus Lörrach, Roger Fromageat aus Wittenheim und Otto Leu aus Reinach das Thema «Religionsunterricht im Rahmen der Volksschule». Die Mittelschullehrer setzten sich mit dem Thema «Überwindung des Nationalismus im Unterricht» auseinander. Studienrat Dr. Hafter aus Lörrach gab zunächst einen Abriß der historischen Ausbildung und Entwicklung des Nationalismus. Paul Meyer, Geschichtslehrer am Lycée von Mülhausen, zeigte praktische pädagogische Möglichkeiten auf durch Hinweis auf internationale Organisationen aller Art, die Schüler über den Nationalismus hinauszuführen. Dr. Alfred Stoecklin aus Basel sprach aus schweizerischer Sicht. Er wies auf die schweizerische Engstirnigkeit in manchen Belangen hin, aber auch auf die Möglichkeit, die sich zu diesem Problem aus der Struktur der vielgestaltigen Schweiz ergeben.

Als Abschluß der Tagung nahmen alle Teilnehmer in der Basilika an der Feier des Amtes teil. S. Gn. Abt Basilius Niederberger assistierte am Thron und spendete am Schluß der Messe den Pontifikalsegen. P. Vinzenz Stebler hielt die gehaltvolle, die Lehrer an ihre christliche Verständigungsaufgabe und Bereitschaft mahnende Predigt, die nicht der mutig offenen Worte entbehrte.

Markus Schmid.

Erziehungsweisheit im Sprichwort

I. WESEN UND ZIEL DER ERZIEHUNG

Ein Spruch lautet: «Der Mensch wird Mensch durch die Erziehung».

Was ist die Erziehung? oder besser: Was heißt erziehen?

Das Wort erziehen ist zusammengesetzt aus «ziehen» und der Vorsilbe «er», sie hat wie das lateinische «e» die Bedeutung von «aus». Erziehen, althochdeutsch «arziohan», besagt zunächst herausführen aus einem unfertigen zu einem fertigen Zustand, dann aufziehen, ernähren, großziehen, auf das seelische Leben angewendet, Geist, Verstand, Wille, Gemüt, Sitten des Menschenkindes

bilden, und zwar in hingebungsvoller Liebe, damit es sein großes Lebensziel, sein zeitliches und sein ewiges, selbständig erreichen kann. Die Kinderseele ist ein Garten, ein Ackerland, die Erzieher sind die Gärtner. Da heißt es, wie wir noch hören werden, den Boden lockern, säen, begießen, beschneiden etc. Das Sprichwort sagt:

«Ungebauter Acker trägt keine Frucht.»

Die *Erziehung* ist nicht bloß *möglich* und *notwendig,* sondern höchst *wichtig* und bedeutsam für das ganze Leben des Menschen.

«Wie die Saat, so die Frucht. Wie der Frühling, so der Herbst.»

Erziehung ist aber auch *schwierig.* «Sie ist eine große, ja die größte Kunst.»

Was ist das Ziel der Erziehung?

Darauf gibt die katholische Religion die einzig richtige Antwort, sie besitzt aber auch alle natürlichen und übernatürlichen Mittel der Erziehung. Dieses Ziel kann kein anderes sein als die Endbestimmung des Menschen, die *ewige Glückseligkeit in Gott.* Bestimmt und klar sagt der göttliche Lehrmeister: «Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dieses alles wird euch hinzugegeben werden» (Mt. 6, 33). Die ewige Seligkeit ist das Ziel, die Gerechtigkeit ist der Weg zu diesem Ziele. Sie besteht im Besitz der Wahrheit des hl. Glaubens und der Gnade, im treuen Mitwirken mit ihr in einem Leben nach dem Willen Gottes, in Erfüllung der Gottes- und Nächstenliebe. Daher die Lebensregel:

«Mit Gott fang an, mit Gott hör auf.
Das ist der schönste Lebenslauf.
Wo Glaube, da Liebe, wo Liebe, da Friede.
Wo Friede, da Gott, wo Gott, keine Not.»

Dem Erziehungsziel muß aber auch ein *Erziehungsideal* entsprechen. Wenn der Künstler schafft, so schwebt ihm ein Ideal der Schönheit vor, das eine hohe Vollendung in sich trägt und das er möglichst vollkommen zu erreichen strebt. Welches ist das höchste *Idealbild* des Christen? Kein anderes als die *Persönlichkeit des göttlichen Heilandes,* der alle Vollkommenheiten im größten Grade in sich vereinigt, der Erzieher und Zöglinge auffordert: «Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tuet, wie ich euch getan habe» (Jo. 13, 15) und der durch seine Gnade dazu befähigt. Der wahre Christ muß, wie Pius XI. in seiner Erziehungsenzyklika schreibt, «das übernatürliche Leben in Christus leben und es in seinem Tun offenbaren.» Daher wird der Erzieher seine hohe Aufgabe am besten lösen, wenn er den Zögling zur Nachfolge Jesu Christi zu erziehen bestrebt ist.